Im Ernstfall: Notrufnummer 144

Über die Rotkreuz-Notrufnummer 144 werden die Einsätze koordiniert und rasche, lebensrettende Hilfe garantiert

Die Basis für eine ausgezeichnete Zusammenarbeit in der Rettungs- und notärztlichen Versorgung.

Fotos: LV Salzburg

Wer kennt das nicht: Plötzlich befindet man sich in einer Situation, wo rasche Hilfe notwendig ist.

In Österreich gibt es das Drei-Notrufnummern-System: 122 Feuerwehr, 133 Polizei und 144 Rettung.

Damit ist es möglich, sofort mit der jeweils einsatznotwendigen Organisation Kontakt aufzunehmen.

Eine Nummer für alle

Die Notrufnummer 144 regelt zentral sämtliche Anforderungen und Einsätze für den Rettungs- und Notfalldienst. Dies gilt auch für die Einsätze der Höhlen- und Wasserrettung.
Auch der Bergrettungsnotruf 140 läuft in den Leitstellen des Roten Kreuzes ein.

Die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit einer zentralen Notrufnummer ist unbestritten. Nur so ist es möglich, die notwendigen Einsatzmittel, sei es zu Boden, in der Luft oder zu Wasser, zu alarmieren und zum Einsatzort zu dirigieren.

Durch eine zentrale Notrufnummer und die daraus resultierende zentrale Einsatzleitung können auch das Einsatzgeschehen im Auge behalten und zeitgerecht nachfolgende Kräfte alarmiert werden. Gerade die letzten

schweren Katastrophen in unserem Land haben gezeigt, wie wichtig eine gut organisierte Einsatz- und Rettungskette und eine dementsprechend vorhandene Organisationsstruktur ist. Die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit allen Einsatzorganisationen ist auf diesem Prinzip aufgebaut.

Partner ÖAMTC

Auch die Zusammenarbeit mit dem ÖAMTC, der seit erstem April des Jahres anstelle des Bundesministerium für Inneres den Notarzthubschrauber stellt, bestätigt dies. Bei den mehr als 400 bisher geflogenen Einsätzen haben sich Pilot, Flugretter (gestellt von der Bergrettung), Notärzte und Notfallsanitäter als bestens agierendes, gemeinsames, fachkompetentes Einsatzteam gezeigt.

Keine Ausweitung

Eine Erweiterung bzw. Ausweitung auf mehrere Notrufnummern für ein und dieselbe Aufgabe würde nur zu Zeitverzögerungen und vor allem zu einer Zersplitterung des Rettungswesens führen.

Der hohe Qualitätsstandard der Rettungs- und notärztlichen Versorgung wird weiterhin unter der Telefonnummer 144 garantiert sein. ▲

In der Leitstelle des Roten Kreuzes laufen die Notrufe zusammen

DIE DREI NUMMERN

FEUERWEHR *feuerwehrspezifische Einsätze*	**122**
POLIZEI – GENDARMERIE *Exekutiveinsätze*	**133**
RETTUNG *Rettungs- und notärztliche Einsätze*	**144**

Im Jahr der Freiwilligen

DIE ARBEIT DER FREIWILLIGEN IST UNBEZAHLT UND SELBSTVERSTÄNDLICH.

Österreich gehört zu den glücklichen Ländern, wo sich Tausende Menschen bereit erklären, freiwillige und unbezahlte Aufgaben zu erfüllen.

Dies trifft in besonderem Maß für die Tätigkeit des Roten Kreuzes zu, wo die Freiwilligkeit nicht nur in den Grundsätzen verankert ist, sondern mehr als 38.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon allein 2100 im Bundesland Salzburg, diese unbezahlte Freiwilligkeit 365 Tage im Jahr, Tag und Nacht, unter Beweis stellen.

Sei es im Rettungs- und Krankentransport oder auch in den sozialen Bereichen – ohne Freiwilligkeit wäre vieles nicht mehr durchführbar.

Es ist bezeichnend für die Selbstverständlichkeit dieser Tätigkeit, dass erst durch die Ausrufung eines internationalen Jahres der Freiwilligen durch die Vereinten Nationen die Öffentlichkeit an diese in aller Stille erbrachte Leistung der Freiwilligen erinnert werden soll.

Mehr als 90 % der Mitarbeiter im Rettungs- und Krankentransport erfüllen ihre Aufgabe freiwillig und unentgeltlich

Fotos: ÖRK/Stöcher

Nur gute Schulung ermöglicht die professionelle Arbeit der Freiwilligen

Anerkennung

Zu hinterfragen sind sicherlich Ehrungsaktionen in Form von besonderen Auszeichnungen Einzelner. Durch das Hervorheben besonderer Leistungen aus einem Bereich, wo ohnehin von allen stets Überdurchschnittliches geleistet wird, werden alle anderen, welche nicht das Glück haben, zu den Einzelgeehrten zu zählen, wiederum demotiviert werden.

Dabei gibt es andere, nützlichere Möglichkeiten, all jenen Menschen Respekt und Anerkennung für ihre Tätigkeit zu zeigen:

- die Anerkennung einer gewissen Zeit von erbrachter unbezahlter Freiwilligkeit bei der Anrechnung von Pensionsjahren
- eine Bevorzugung bei Anstellungen im öffentlichen Dienst
- die Dienstfreistellungsmöglichkeit bei Katastropheneinsätzen
- eine Reduzierung der Kommunalsteuer für freiwillige Mitarbeiter in Betrieben
- die Umsetzung des seit langem diskutierten Bundesgesetzes für Sanitäterausbildung

Das sind nur einige Beispiele, wie die Arbeit der Freiwilligen gewürdigt und unterstützt werden könnte.

In gleichem Maße ist es wichtig, für die ordnungsgemäße Finanzierung von Einsatzstellen und Einsatzmitteln Sorge zu tragen.

Der Wert in Zahlen

Die Tätigkeit der leider immer weniger werdenden unbezahlten Freiwilligen muss sich auf die direkte Aufgabe konzentrieren und kann nicht durch zusätzlichen Zeitaufwand für Finanzierungsaktionen verwendet werden.

Der Gegenwert der geleisteten ehrenamtlichen Stunden der Freiwilligen im Österreichischen Roten Kreuz beträgt österreichweit ohnehin mehr als drei Milliarden Schilling.

Das Österreichische Rote Kreuz, Landesverband Salzburg, möchte daher allen Mitarbeitern, ungeachtet ihrer Aufgaben und Verantwortungsbereiche, für die uneigennützige Tätigkeit danken.

Wir werden alles unternehmen, dass diese Leistungen nicht als selbstverständlich betrachtet werden. Respekt und Anerkennung gehören allen, die sich der Idee Henry Dunants verschrieben haben und diese auch umsetzen. ▲

Ausbildung in Island

JUGENDROTKREUZ: INTERKULTURELLER AUSTAUSCH BEIM INTERNATIONALEN LAGER.

Fotos: LV Salzburg

Vertrauen und Teamgeist: die Teilnehmer des Lagers

Von Salzburg nach Island mit dem Jugendrotkreuz! Vom 21. bis 29. Juni nahmen wir, 18 Mitglieder der Jugendrotkreuzgruppen Tennengau und Mattsee, an einem EU-Jugendaustauschprogramm teil. Dieses führte uns nach Island zur Jugendgruppe von Björgunarfélag Árborgar, einer großen isländischen Such- und Rettungsorganisation.

Erfahrungsaustausch

Das Projekt stand unter dem Motto des interkulturellen Austausches von Erste-Hilfe-, Such- und Rettungsmethoden.

Bald verstanden wir uns blendend mit unseren isländischen Austauschpartnern und lernten in vielen Gesprächen, Diskussionen und gemeinsamen Übungen neue Erste-Hilfe- und Rettungsmethoden kennen.

Um auch den kulturellen Aspekt nicht zu kurz kommen zu lassen, stellten wir in abwechslungsreichen Abendprogrammen unsere Heimatorte, österreichische Traditionen und Bräuche vor und erfuhren im Gegenzug Interessantes über die vielfältige isländische Landschaft, die isländische Kultur und deren Geschichten- und Sagenkreise.

Bergtour und Klettern

Auch um Vertrauen und Teamgeist, für Rettungsaktionen unerlässlich, unter uns Teilnehmern zu stärken, wurde einiges unternommen. So lernten wir schon am ersten Tag beim Klettern auf der Kletterwand, wie wichtig das Zusammenhelfen in schwierigen Situationen ist.

Das absolute Highlight unseres Austausches war die dreitägige Bergtour, die uns zwar viel Mühe und Anstrengung kostete, im Nachhinein gesehen aber ein tolles Erlebnis war.

Vor allem der Aufstieg am ersten Tag dieser Tour war nicht gerade einfach, und schon bald bemerkten wir, wie wichtig die so oft theoretisch behandelte Teamarbeit wirklich ist. Aufteilung des Gepäcks, gegenseitige Motivation und kleine Erste-Hilfe-Leistungen mussten in der Gruppe realisiert werden.

Gegenbesuch

Abschließend ist wohl ohne Übertreibung zu sagen, dass wir eine schöne Zeit in Island verbracht haben, in der wir neue Freundschaften geschlossen und viel für unsere weitere Arbeit gelernt haben.

Wir würden uns freuen, die Jugendgruppe von Björgunarfélag Árborgar nächstes Jahr zu einem Gegenaustausch nach Österreich einladen zu können, um das bis jetzt Gelernte vertiefen und ausbauen zu können. ▲

DER DIREKTE DRAHT

zum Landesverband SALZBURG des Österreichischen Roten Kreuzes.

Für Anfragen und Auskünfte stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer

0662/81 44-0*

sowie unter der Faxnummer

0662/88 22 18

gerne zur Verfügung.

Ihr ROTES KREUZ SALZBURG